

Die Kapelle von Savelborn.

Von H. A. Neuland.

(Schluß).

Der fremde Priester trat hinter dem Altare hervor, wo er die Kirchengewänder angelegt hatte, und nahm nun die feierliche Einsegnung der Kapelle vor. Als diese Ceremonien zu Ende waren, feierte er am Altare stehend die hl. Messe, und groß war die Andacht derjenigen, welche in dem neuen Gotteshaus zum erstenmale das heil. Opfer darbringen sahen. Und als die Messe zu Ende war, wandte sich der Priester an die Versammelten und sprach, daß er jetzt noch den letzten Liebesdienst an jenem Unglücklichen ausüben wolle, dessen Gebeine so lange in ungeweihter Erde gelegen: denn er werde diese Gebeine jetzt in der Kirche selbst beerdigen. Den Kasten mit den Totengebeinen stellte man hierauf vor das offene Grab, welches Alle umstanden.

Die Grabgefänge erschollen; der Priester segnete das Grab mit Weihwasser, und der Kasten mit den Überresten des Ermordeten wurde in die Gruft hinabgelassen, welche sich bald über denselben schloß. Unbeweglich, den Kopf in die Hände gestützt, damit Niemand seine heißhervorbrechenden Thränen sehen solle, saß während der letzten, traurigen Ceremonien der Gründer der Kirche in dem Betstuhle oben im Chöre der Kirche. Das Herz war ihm zum Zerspringen voll, und er mußte mit Gewalt an sich halten, um nicht laut aufzuschluchzen. Er bedurfte einer längeren Zeit, bevor er sich nur einigermaßen wieder fassen konnte. Bis auf ihn und seinen Begleiter hatten alle übrigen Leute die Kirche jetzt verlassen. Da trat der Geistliche zu dem kummergebeugten Manne hin, hob ihn sanft das Haupt empor und sprach tröstend: „Mut, mein Sohn! habe nur Mut und verzage nicht! Was du einst gefrevelt, hat dir Gott in Seiner Gnade verziehen, und das schreckliche Gespenst, welches deine Einbildungskraft hervorgezaubert hat, wird dich nunmehr verlassen, da deine Schuld, die du doch wahrhaft bereut und durch Buße und Werke der Wohlthätigkeit wieder soviel, als es einem Menschen möglich ist, zu sühnen suchtest, bei Gott ausgegilt ist. Du hast wacker gestritten für unsern heil. Glauben; du hast dich als wahrer Christ zu leben bemüht und zu Gottes Ehre hast du diese Kapelle erbauen und das Bild deiner Fürbitterin, der seligsten Jungfrau, auf den Altar stellen lassen. Glaubst du, daß Gott Solches nicht wohlgefällig sei und daß er dir ewig zürnen werde? Blicke auf Maria und rufe sie an, wenn der Kummer dich allzu sehr beschleicht; sie wird dir Trost in's wunde Herz gießen und die verzweiflungsvollen Gedanken von dir verbannen. Gott sah die Reue des David an, welcher den Urias getödet und wandte dem Demüthigen seine Gnade wieder zu. Und dieser Gott der Erbarmung sollte einem anderen verirrtten Menschenkinde Seine Gnade versagen, nachdem es sich reumütig wieder an ihn gewendet hat!“ So richtete der Priester den Gebeugten wieder auf, und seine Worte waren heilender Balsam auf ein schuldbeladenes Menschenherz. Denn schuldbeladen war das Gewissen desjenigen gewesen, welcher im einsamen Kirchlein kniete, das er gegründet; er war, was der Leser wohl erraten haben wird, der Mörder desjenigen, welcher nunmehr unten in der Kapelle im kühlen Schooß der Erde ruhte.

Er erhob sich, schaute noch einmal recht innig zum Muttergottesbilde empor und sprach zum Geistlichen: „Lasset uns diese Gegend unverzüglich verlassen, ehrwürdiger Herr. Ich werde nie wieder hierhin zurückkehren; ihr aber sollt dies noch einmal thun und wenn ich dies Land längst verlassen habe, so sollt ihr zu dem ehrlichen Halse gehen, bei welchem wir übernachteten und diesen Leuten soviel von meiner Geschichte erzählen, daß sie einigermaßen über denjenigen aufgeklärt werden, welcher diese Kapelle gründete. Nie und nimmer darf aber Jemand erfahren, wer ich bin und wie ich heiße.“